

27.09.2026

Pastor Ceu Hnin

Der Bibeltext für die Predigt stammt aus **Habakuk 3,17–18**.

Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Ölbaum ist vergeblich, und die Äcker bringen keine Nahrung; und Schafe werden aus den Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den Ställen sein. **Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.**

Das Thema der heutigen Predigt lautet: „**Dankbarkeit ist eine Entscheidung**“.

Liebe Gemeinde,

ich freue mich sehr, heute mit euch allen den Erntedank-Sonntag zu feiern.

Wenn wir vor uns schauen, sehen wir das Obst und Gemüse, das hier vorne ausgelegt ist. Es erinnert uns daran, dass wir Gott für vieles danken können: für die Nahrung, für Seine Versorgung und für Seine Güte.

Ja, Dankbarkeit ist leicht, wenn alles gut läuft. Wenn wir gesund sind, genug haben und unsere Gebete erhört werden, sagen wir schnell: „Danke, Herr.“ Aber was ist, wenn es nicht gut läuft?

* Was ist, wenn unsere Gebete nicht erhört werden?

* Wenn wir nicht genug Geld haben?

* Wenn wir mit Krankheit, Verlust oder Ungewissheit konfrontiert sind?

Was, wenn wir nicht wissen, was die Zukunft bringt?

Es ist wirklich interessant zu erfahren, wie Habakuk mit seinen schwierigen Situationen umgeht. Schauen wir uns an, wie er auf seine Umstände reagierte.

Er sagt:

„**Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken ...**“

Wir werden seine Reaktion weiterhin beobachten.

Darüber möchte ich heute sprechen:

1. Habakuk war ehrlich, über seiner Situation

Habakuk sah, dass die Ernte ausgefallen war. Es gab keine Früchte, keine Nahrung und keine Sicherheit. Er tat nicht so, als wäre alles in Ordnung. Glaube bedeutet nicht, dass wir unsere Probleme leugnen müssen. Glaube bedeutet, Gott inmitten unserer Probleme zu vertrauen.

Oft tun wir so, als hätten wir keine Probleme im Leben. Ich finde es in Ordnung, anderen gegenüber so zu tun, als wäre alles in Ordnung. Wir erzählen nicht jedem alles. Das ist in Ordnung. Aber lassen wir uns vor Gott nichts vormachen, als wäre alles gut, wo wir doch viele Probleme haben und seine Hilfe brauchen. Habakuk hat sich nichts vorgemacht.

Auch wir können ehrlich zu Gott sein.

Wir können sagen: „Herr, ich bin müde.“

„Herr, ich verstehe das nicht.“ „Herr, ich habe Angst.“

„Herr, ich brauche deine Hilfe.“

Jesus selbst lädt uns ein, zu ihm zu kommen.

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28)

Lasst uns ehrlich zu uns selbst sein und zu Jesus Christus kommen.

2. Habakuk entschied sich trotzdem für die Freude

Hier kommt die erstaunliche Aussage:

„**Aber ich will mich freuen des HERRN; ...**“

Beachte diese Worte: „Aber ich will ...“

Die Umstände waren schwierig, aber Habakuk entschied sich, Gott zu vertrauen.

Er sagt nicht:

„Ich werde mich freuen, wenn wieder alles gut ist.“

Er sagt:

„Ich will mich am HERRN freuen.“

Unsere Lebensumstände können sich ändern. **Heute** mag alles in Ordnung sein; **morgen** erhalten wir vielleicht schwierige Nachrichten. **Aber Gott ändert sich nicht.**

Deshalb hängt unsere Freude nicht nur von unseren Lebensumständen ab. Wir danken Gott nicht nur, weil alles in Ordnung ist. Wir danken ihm, weil Gott gut ist.

3. Unsere Freude liegt in Gott

Habakuk sagt:

„...**ich will fröhlich sein in Gott, meinem Heil.**“

Seine Freude lag nicht nur in dem, was Gott ihm gab. Seine Freude lag in Gott selbst. Vielleicht verlieren wir etwas. Vielleicht geht ein Plan nicht auf.

Vielleicht müssen wir eine schwere Zeit durchmachen. Aber wir haben Gott nicht verloren.

Und als Christen haben wir den größten Grund, dankbar zu sein: Jesus Christus ist unser Heil. Unsere Hoffnung liegt letztlich nicht in unseren Lebensumständen. Unsere Hoffnung liegt in Gott.

König David war sich so sicher, wer Gott für ihn ist. Er sagte: „**Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten! Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen!**“ (Psalm 27,1). Der Gott von König David und der Gott von Habakuk ist auch dein Gott. Und du sagst heute dasselbe. Wirst du heute voller Zuversicht sagen können: „Meine Freude ist im Herrn, meinem Retter?“

4. erinnert euch daran, was Gott getan hat

Wenn wir schwierige Zeiten durchleben, schauen wir oft nur auf das, was gerade geschieht.

Aber manchmal müssen wir zurückblicken. erinnert euch daran, wie Gott euch früher geholfen hat. erinnert euch an die Gebete, die Er erhört hat. erinnert euch an die Türen, die Er geöffnet hat. erinnert euch an die Zeiten, in denen ihr dachtet, ihr könntet nicht mehr weitermachen, aber Gott euch Kraft gegeben hat.

Auch unsere Gemeindemitglieder hatten in der Vergangenheit viele Herausforderungen zu bewältigen. Ich spreche hier ausschließlich von der Vergangenheit. Herausforderungen in Bezug auf Dokumente, die Arbeit usw. ... und jetzt, Gott sei Dank, besitzen viele von ihnen bereits ihr eigenes Sushi-Restaurant. Wie viele von euch essen gerne Sushi? Ich esse gerne Sushi. Das ist toll! Ich freue mich, dass unsere Gemeindemitglieder am Erntedank-Sonntag Sushi mitbringen.

Aber manchmal – nur manchmal – sagen sie zu mir: „Pastor, es ist nicht einfach.“ Das ist keine Beschwerde! Dann erinnere ich sie immer daran, niemals zu vergessen, wie weit Gott uns gebracht hat. Durch jede Phase, jede Herausforderung, jeden Sieg und jeden Moment der Ungewissheit hat uns Seine Gnade getragen.

Wenn Gott früher treu war, ist Er es auch heute noch. Amen! Ihr wisst vielleicht nicht, was Gott gerade tut. Aber ihr könnt dem Gott vertrauen, der nie aufgehört hat, treu zu sein.

5. Dankbarkeit ist eine Entscheidung

Wenn du morgens aufwachst, kannst du Gott für alles danken oder dich über alles beschweren – über das Wetter, deine Familie, deine Kinder, deine Schule, deinen Job, deine Freunde und deine Kirche.

Im Leben gibt es, ob es uns gefällt oder nicht, gute und schlechte Zeiten, Misserfolge und Erfolge, Freude und Leid, Liebe und Hass und so weiter ...Das sagte Jesus bereits in Johannes 16,33 „**...In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**“

Lasst uns nicht vergessen, dass auch wir mit der Hilfe Jesu Christi die Welt überwinden. Deshalb hängt alles davon ab, wie du reagierst und wie dankbar du bist. Es hängt von all den Entscheidungen ab, die du jeden Tag triffst.

Habakuk sagt:

„Ich werde mich freuen.“

Manchmal ist Dankbarkeit kein Gefühl. Manchmal ist sie eine Entscheidung.

Heute kannst du sagen:

„Herr, ich verstehe es nicht, aber ich vertraue dir.“

„Herr, mir gefällt diese Situation nicht, aber ich weiß, dass du bei mir bist.“

„Herr, ich habe nicht alles, was ich mir wünsche, aber ich danke dir für das, was ich habe.“

Das ist Glaube. Ich kann die Antwort noch nicht sehen, aber ich kann dem vertrauen, der die Antwort kennt.

Zum Schluss: Liebe Brüder und Schwestern in Jesus,

das Obst und Gemüse, das heute vor uns liegt, erinnert uns daran: Wir haben Grund, Gott zu danken. Doch Habakuk zeigt uns, dass unsere Dankbarkeit nicht auf Zeiten beschränkt ist, in denen die Ernte reichlich ausfällt.

Vielleicht gibt es gerade jetzt in unserem Leben einen „Feigenbaum“, der keine Früchte trägt.

Vielleicht warten wir noch immer auf eine Antwort.

Vielleicht verstehen wir Gottes Wege nicht.

Und doch können wir dennoch sagen:

„Aber ich will mich freuen über den Herrn; ich will mich freuen über Gott, meinen Retter.“

Wenn es dir gut geht – danke Gott. Wenn du eine schwere Zeit durchmachst – halte an Gott fest.

Wenn dein Gebet erhört wurde – danke Gott. Wenn du noch wartest – vertraue auf Gott.

Denn: Dankbarkeit ist nicht nur ein Gefühl. Dankbarkeit ist eine Entscheidung.

Amen.